

F.S. 2011

# Barocke Klangfarben füllen den Kirchenraum aus

Furioser Abschluss des Dalheimer Sommers mit Johann-Rosenmüller-Programm

■ Von Andrea Auffenberg

Dalheim (WV). Für einen furiosen Abschluss des Dalheimer Sommers sorgte das 1976 gegründete siebenköpfige Instrumental-Ensemble »Musica Fiata« gemeinsam mit den vier Sängern der »La Capella Ducale« in der Klosterkirche.

Unter der Leitung von Roland Wilson kamen zwei Mess-Sätze und diverse Psalm-Motetten aus der Feder Johann Rosenmüllers zur Aufführung, die – erweitert um entsprechende gregorianische Gesänge des Ordinariums und Proprium – zu einem Requiem zusammengestellt wurden.

Von Rosenmüller selbst, dessen Schaffenszyklus in Leipzig begann, sich in Venedig vollendete und der neben Schütz und Buxtehude als überragende deutsche Komponistenpersönlichkeit des Barock

gilt, ist laut Quellenlage kein Requiem überliefert. Die Zusammenstellung der dargebotenen Stücke fügte sich jedoch in eindringlicher Weise zu einem klaren liturgischen Kontext zusammen.

Das außergewöhnliche Zusammenspiel der Ausführenden zeigte sich gleich zu Beginn mit Psalm 119, dem Prozessionsgesang zum Einzug: In der ansprechenden Konzertmotette »Ad Dominum, cum tribularer, clamavi« gelang dem Instrumentalensemble ein äußerst homogenes Zusammenspiel, dem sich die vier Gesangssolisten Nele Gramß (Sopran), Christopher Robson (Altus), Markus Brutscher (Tenor) und Wolf Matthias Friedrich (Baß) nahtlos einfügten.

Sensible Dynamik auch beim »Kyrie«: immer wieder kristallisierten sich Solistenstimmen heraus, wobei vor allem Tenor und Bass mit klarer Intonation und Volumen hervorstachen, während Altus Robson gegen Ende beim »Miserere« trotz gut ausgeführter

Koloraturen stimmlich leicht angepannt wirkte. Doch stets überraschten die Sänger gemeinsam mit graziösem Wohlklang auf breitem Spektrum, wohltuend untermalt vom Instrumentalensemble, welches mit Violinen, Zink, Posaunen, Dulzian, Chitarrone und Orgel für barocke Klangfarben sorgte und exakt aufeinander abgestimmt den Raumklang auslotete.

Ein Höhepunkt des Konzerts war sicherlich das »Dies Irae«: Hier kam besonders Rosenmüllers musikalische Verquickung typisch italienischer mit deutschen Stilmitteln zum Ausdruck. Langsamen Melodien mit Vorhalten und melancholischem Charakter folgten facettenreiche Passagen voller Lebendigkeit und Motivik.

Exzellente Feinabstimmung zwischen Instrumental- und Vokalensemble, überspringende Musizierfreude, leicht exzentrische Individualität und Professionalität bestimmten durchgehend das 90-minütige Konzertgeschehen.